



Improvisationskonzepte für Bluegrass-Standards

Auf diesem Arbeitsblatt sind verschiedene Möglichkeiten gesammelt, Improvisation bei Bluegrass-Stücken anzugehen.

Wir bearbeiten hier nicht, *WAS* man spielen kann (Tonart, Skalen etc.), sondern *WIE* man den Tönen einen roten Faden gibt. Alle diese Konzepte sollten zunächst einzeln verstanden und geübt werden, um dann im nächsten Schritt miteinander kombiniert zu werden.

MELODY BASED SOLO:

Wie der Name verrät, handelt es sich bei dem ersten vorgestellten Konzept um Improvisation nah an der Melodie. Voraussetzung dafür ist, dass man die Melodie im Kopf hat. Wenn man die Töne auf dem Instrument gefunden hat, kann man sich auf eine ansprechende Rhythmik konzentrieren.

Zwei wichtige Fragen sind:

Was mache ich mit langen Tönen in der Melodie (zb. Tremolo oder Ton-Umspielungen)?

Wo kann ich der Melodie mehr Rhythmusvariation verleihen (Synkopen oder Vorzieher)?

Wir empfehlen folgende Vorgehensweise:

- *Melodie des Stücks singen lernen*
- *Melodie aus dem Kopf auf das Instrument bringen*
- *eine ansprechende Rhythmik finden*
- *die Improvisation eher als Variation verstehen und nah an der Melodie bleiben*

DAS ABAC-SOLO & DAS ABCD-SOLO:

Man unterteilt das Solo in vier Teile. Die meisten Solo-Parts von Bluegrass Gesangsstücken bestehen aus zwei Phrase:

My heart is sad I am lonely (A)

For the only one I love (B)

When shall I see her oh no never (A)

'Til we meet in heaven above (D)

- *Bury Me Beneath The Willow* -

Im nächsten Beispiel haben beide A-Teile zwar einen unterschiedlichen Text, die Melodie ist aber dieselbe:

I was standing by the window (A)

On a cold and cloudy day (B)

When I saw the hearse come rolling (C)

To carry my mother away (D)

- *Will The Circle Be Unbroken* -

Wenn man die Melodie auf dem Instrument spielen kann, kann man nun Teile der Melodie exakt spielen und bei anderen Teilen improvisieren.

Zum Beispiel:

I was standing by the window (A) *Ich spiele Melodie*
On a cold and cloudy day (B) *Ich improvisiere*
When I saw the hearse come rolling (C) *Ich spiele Melodie*
To carry my mother away (D) *Ich improvisiere*

Jede mögliche Konstellation ist denkbar, es klingt aber "sattelfest", wenn mindestens 2x die Melodie erklingt. Paradebeispiele sind bspw. die Fiddle-Soli von Bobby Hicks bei den legendären "Bluegrass Album Band"-Aufnahmen.

SKALEN-SOLO:

Hier geht es um das Konzept, losgelöst von der Melodie mit einem oder mehreren Ton-Vorräten zu improvisieren. Dieses Konzept stammt eher aus der Jazz-Improvisation und zählt beim Bluegrass eher zu einer "modernen" Herangehensweise (ca. seit den 80ern). Ein paar Tipps zu diesem Konzept:

- *Man sollte die Ton-Vorräte sehr gut kennen und klar voneinander trennen können. Wenn man zb. zuerst mixolydisch und dann ionisch Dur spielt, ist es gut zu wissen, was die Unterschiede (und dadurch die interessanten Töne) der Skalen sind. In diesem Beispiel wären es die kleine 7 bei der mixolydischen Skala und die große 7 bei ionisch Dur.*
- *Auch bei klarer Abgrenzung von der Melodie sollte die Melodie trotzdem weiter im Hinterkopf laufen. Wenn man die Melodie im Hinterkopf verliert, verlässt man die Form und kommt so aus dem Stück*
- *Mögliche Skalen: Dur, Dur-Pentatonik, Moll, Moll-Pentatonik, lydisch, mixolydisch, Blues-Skala,*

AKKORDISCHE IMPROVISATION:

Eigentlich gehört akkordische Improvisation auch zur Skalen-Improvisation, da es sich um eine Auswahl eines Ton-Vorrats handelt. Doch im Bluegrass sind Akkord-Töne wichtiger als Skalen, denn die meisten Melodien bestehen fast komplett aus Akkordbrechungen. Um dies zu üben, gibt es eine effiziente Methode:

- *Man übt eine freie Improvisation, bei der man bei jedem Akkordwechsel auf dem Grundton des neuen Akkords landet*
- *Nun macht man dieselbe Übung und steuert die Terz auf jeden Akkordwechsel an*
- *Als letztes steuert man die Quinte eines jeden Akkordwechsels an*
- *Wenn die drei Varianten mühelos funktionieren, kann man herausfinden, welche Akkordtöne in der Melodie bei jedem Akkordwechsel sind. Wenn man nun diese Melodie-Töne bei jedem Akkordwechsel intakt hält und ansonsten frei improvisiert, ist man nah an der Melodie und trotzdem ist es eine eigene Improvisation.*

MOTIVISCHE IMPROVISATION:

ist ein Konzept, welches viel Anwendung bei Swing-Musikern fand und ist auch ein beliebtes Mittel, um der Improvisation "Sinn" einzuhauchen.

Das Konzept ist recht simpel und macht vor allem bei längeren Solo-Teilen Sinn, in denen man Zeit für die Entwicklung eines längeren Spannungsbogens hat.

Man sucht sich ein Motiv in der Melodie (ein melodisch und/oder rhythmisch klar erkennbarer Teil der Melodie), wiederholt es und verändert nach und nach Parameter wie Tonhöhe, Rhythmus, Ausdruck etc.